

es wohl verstehen, daß Alles zu klagen und zu jam-  
mern begann.

Abgesehen davon war damals kein Grund zum  
Rißmut vorhanden. Es war seit 1555, als der  
Religionsfriede für Deutschland abgeschlossen war,  
kein Streit mehr, den sonst vorher jeder Fürst, jeder  
Staat, jede Stadt mit dem Nachbar über weltliches und  
geistliches Eigenthum gehabt hatte. Es blühte Handel und  
Wandel namentlich in Sachsen, wo die Leipziger  
Messe in Aufnahme kam. Allerlei Luxus hatte sich  
eingebürgert vielleicht in Folge der Entdeckung Ame-  
rikas, die damals vor hundert Jahren geschehen war.  
Wenigstens fehlte der gezähmte Kanarienvogel, da-  
mals etwas neues, bei keiner wohlhabenden Frau.  
Auf dem Schlosse zu Finsterwalde hielt man einen  
französischen Kammerdiener. Jeder ansässige Mann  
ging mit dem Gewehr d. h. Degen an der Seite  
aus. Auch die Bauern gingen in Toppen aus Baum-  
wolle oder Barchent mit Spießen in der Hand zur  
Stadt. Die Schulen waren in Aufnahme gekom-  
men. Auch Finsterwalde hatte seinen Rector und  
Cantor, sowie Massen seinen Küster. Die Dichter  
der Kirchenlieder hatten noch nicht zu <sup>singen</sup> ~~tönen~~ aufge-  
hört. Die fromme Sitte legte es auch dem See-  
schiffer, wenn er den Hafen verließ und auf das  
hohe Meer kam, nahe, mit seinen Leuten auf die  
Knie zu fallen und um glückliche Fahrt zu beten.  
Gegenüber zeitweiligem Uebermaß im Essen und  
Trinken, gegenüber der übertriebenen Jagdliebhaberei  
des Kurfürsten August hielt seine Gemahlin, Mutter